

Das Bild der Deutschen

Er gehört zur Vorgeschichte der Neuen Frankfurter Schule. Und dachte politischer als sie: In Frankfurt erinnert das Caricatura-Museum an den Zeichner Kurt Halbritter.

Von Florian Balke

Was 1933 schiefliegt, erklärt Kurt Halbritter dreieinhalb Jahrzehnte später mit der Wut des Augenzeugen, dem formidablen Gestaltfindungstalent des Künstlers und den analytischen Fähigkeiten eines Gesellschaftswissenschaftlers. Auf mehr als 200 Seiten versammelt „Adolf Hitlers Mein Kampf“ im Jahr 1968 gespenstisch genaue Beispiele für das politische Versagen eines ganzen Volkes, das sich dem Zusammenbruch jeder bürgerlichen Moral mit der Energie überlässt, die entsteht, wenn unterdrückten Wünschen freier Lauf gelassen wird. Wie Anpassung und Unterwürfigkeit aussehen und in die Fähigkeit zur Ausgrenzung anderer und zur Gewaltanwendung gegen sie umschlagen, ist jetzt im Frankfurter Caricatura-Museum zu sehen. Mit einer umfangreichen Ausstellung erinnert es an den 1978 gestorbenen Karikaturisten, der 1962 zu den Gründern der Satirezeitschrift „Pardon“ gehörte.

Halbritter, der am 22. September 90 Jahre alt geworden wäre, hält fest, was den Nationalsozialismus ausmacht. Da ist er, der feste Wunsch des kriegsversehrten Staatsbürgers, nach der Genesung im eroberten Osten Kartoffeln anzubauen, da sind sie, die von den Untertanen der Diktatur erprobten Mechanismen sozialer Kontrolle, die beständig verfeinert werden. Halbritter entblößt sie, die beiläufigen Verfahren der Ausgrenzung, die es fortgeschrittenen Bürgern des „Dritten Reiches“ erlauben, der Nachbarin auf der anderen Seite des Lichthofs beim Fensterputzen das Kompliment zu machen, sie habe da eine sehr nette kleine Hakenkreuzfahne am Fensterrahmen aufgezo-gen. Zusammen mit der eigenen, sehr viel größeren Flagge ist das ein ausreichender Hinweis auf die mangelnde Gesinnungsfestigkeit in der Nachbarwohnung sowie auf die Tatsache, dass diese als solche erkannt worden ist und von nun an überwacht werden wird.

Vom späteren künstlerischen Gespür für das Totalitäre des deutschen Alltags ist in den Landschaftszeichnungen, die Halbritter 1943 im Poesiealbum seines Kameraden Gerhard Mintenig hinterlässt, noch



„GEH, SCHON NACH HAUSE, JUDITH, MARION MUSS IHRE MUTTER HELFEN UND KANN NICHT MIT DIR SPIELEN.“

Nationalsozialismus im Alltag: Kurt Halbritters Zeichnung „Geh schon nach Hause, Judith, Marion muss ihrer Mutter helfen und kann nicht mit dir spielen“ stammt aus dem 1968 erschienenen Band „Adolf Hitlers Mein Kampf“.

Foto Institut für Stadtgeschichte

nichts zu sehen. Aber der 1924 in Frankfurt zur Welt gekommene und im Jahr zuvor eingezogene Marinesoldat ist ja auch erst 19 Jahre alt. Bald darauf ist er Gefangener der Briten, was er bis 1947 bleibt.

Als er ein Jahr später das Studium an der Offenbacher Werkkunstschule aufnimmt, hat er den Nationalsozialismus und das Militär ebenso gründlich satt wie jede andere Art der Gängelung. Sein Abschlusszeug-



Lasst Pickelhauben um mich sein: Kurt Halbritter in seiner Wohnung im Frankfurter Stadtteil Rödelheim

Foto Inge Werth

nis an der späteren Hochschule für Gestaltung zeigt es 1952 deutlich. „Schulbesuch: unregelmäßig“, heißt es da.

Als er von der Werkkunstschule abgeht, hat Halbritter erste Karikaturen schon veröffentlicht. In den folgenden Jahrzehnten entsteht Band um Band. Die Originalzeichnungen lagern wie Halbritters gesamter Nachlass im Institut für Stadtgeschichte, das sich nun mit der Caricatura zusammengetan hat, um ein für alle Mal zu zeigen, dass der um einiges zu früh gestorbene Künstler zumindest zur Vorgeschichte der Neuen Frankfurter Schule zählt, die am Weckmarkt gepflegt wird. Ein glänzender Beleg, der zugleich Halbritters ästhetische Eigenart hervorhebt, sind die acht Seiten der herrlich gezeichneten, delikater kolorierten Bildergeschichte „Die seltsamen, aber nutzlosen Reisen des fliegenden Robert G.“, die Halbritter Robert Gernhardt zudachte und die nun ein halbes Jahr lang in der neuen Hängung der Dauerausstellung der Caricatura zu sehen ist. Und während das Museum mit dem Frankfurter Umweltamt darüber verhandelt, auch Halbritter ein komisches Grüngürtel-Kunstwerk zuteilwerden zu lassen, ist sein Werk so breit und vielgestaltig zu entdecken wie nie zuvor. (Siehe Seite 11.)

Die Ausstellung im Frankfurter Caricatura-Museum für moderne Kunst, Weckmarkt 17, wird morgen um 18 Uhr eröffnet. Sie ist bis zum 16. November dienstags und donnerstags bis sonntags von jeweils 10 bis 18 Uhr sowie mittwochs von 10 bis 21 Uhr zu sehen.

Besuch bei Oscar und Alien

Das Deutsche Filmmuseum führt durch seine Sammlung

Die Kamera mit den selbstgebauten Kreiselstabilisatoren, die beim Dreh für „Das Boot“ zum Einsatz kam, die Karteikarten mit Notizen zu den Trickaufnahmen in Stanley Kubricks „2001“, die Blechtrommel von Oskar Matzerath – zahlreiche Reliquien der Kinogeschichte liegen heutzutage wohlverwahrt in den Vitrinen des Deutschen Filmmuseums Frankfurt. Das Museum besitzt eine beachtliche Sammlung, die das genaue und mehrfache Hinsehen wert ist. Jeden Sonntag von 15 Uhr an bietet das Museum seinen Besuchern daher Führungen, mit deren Hilfe sich neue Blicke auf die Exponate werfen lassen.

Insgesamt fünf Führungen wechseln einander im Wochenrhythmus ab. Eine widmet sich dem filmischen Erzählen und konzentriert sich auf die zweite Etage des Museums, in der Treatments, Planungsskizzen und Storyboards zu berühmten deutschen und ausländischen Filmen zu sehen sind. Eine andere handelt von den Anfängen der Filmkunst und macht die Besucher im ersten Stock mit den Ursprüngen des Bewegtbilds bekannt – mit Apparaturen wie der Latera-nica magica, den Guckkästen der Marke Edison und Daumenkinovariationen aus dem 19. Jahrhundert.

Die dritte Führung heißt „Film und Emotion“. Sie beginnt mit Stummfilm-slapstick und führt von dort aus weiter zu H. R. Gigers Alien-Kostüm, das zusammengekauert in seiner eigenen Vitrine hängt, in all seiner prachtvollen Abscheulichkeit. Es handelt sich um den Originalanzug, sein Aussehen ein Spiegel des Raumschiffinneren, durch das sich die Besatzung in Ridley Scotts Horrorfilm kämpft. Die Besucher werden weitergeführt, sehen Helge Schneiders Hitler-Maske aus „Mein Führer“ und erkennen an einem interaktiven Panel die Wirkung von Musik im Film, indem sie die Tonspur von „Lost in Translation“ in die Autofahrt aus „Psycho“ schneiden, alles mit einer einfachen Handbewegung. Sonderlich tief steigt die Führung nicht in ihr Thema ein, die lose Klammer hilft jedoch, in knapp 45 Minuten anhand der ausgewählten Exponate gezielte Schlaglichter auf die Sammlung zu werfen.

Seit diesem Jahr hat das Museum an jedem zweiten Mittwoch im Monat auch Abendführungen im Programm. Sie behandeln Themen wie die Oscars oder „Frankfurt im Film“. Erzählen lässt sich

so etwas anhand von Exponaten wie dem Oscar von Maximilian Schell. Die Goldstatue von 1962 bietet genug Stoff zum Plaudern. Sie ist der erste Academy Award für einen besten Hauptdarsteller, der nach dem Zweiten Weltkrieg an einen Schauspieler aus den deutschsprachigen Ländern ging. Der dazugehörige Film war „Das Urteil von Nürnberg“, beim Dreh traf Schell Marlene Dietrich, über die er später den Dokumentarfilm „Marlene“ drehte.

„Die Auswahl der Exponate in der Ausstellung war eben, dass sie mehrere Ansichten haben und auch Geschichten erzählen können“, sagt Museumspädagogin Daniela Dietrich. Das Führungsangebot des Museums richtet sich nach ihren Angaben an Groß und Klein, an Cinephile und interessierte Familien. Kinder können sich darüber hinaus in Workshops und im Filmstudio im vierten Stock ausprobieren. In Frankfurt, wo die ersten Filmtheater auf der Zeil entstanden und ein breites Publikum ansprachen, war der Film schließlich schon immer ein Erlebnis für jedermann. *phsi.*

Führungen im Deutschen Filmmuseum Frankfurt, Schaumainkai 41, gibt es jeden Sonntag von 15 Uhr an und jeden zweiten Mittwoch im Monat von 18.30 Uhr an. Die nächste Mittwochs-führung steht heute unter dem Titel „And the Oscar goes to...“. Die nächste Sonntagsführung widmet sich am 17. August von 15 Uhr an der „Vor- und Frühgeschichte des Films“. Führungen sind im Eintrittspreis für die Dauerausstellung inbegriffen, er beträgt sechs Euro, ermäßigt drei Euro. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.deutsches-filmmuseum.de.



Von Angesicht zu Angesicht: Das Kostüm für das Monster aus „Alien“ im Deutschen Filmmuseum

Foto Wohlfahrt

Menschliches Antlitz

Arbeiten von Andreas Skipis in der Frankfurter Galerie Braubachfive

Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen. Und sandte seinen Sohn als Menschen auf die Erde, dem er nichts an Verzweiflung und Leiden ersparte. Im Antlitz Christi das Menschliche schlechthin zu erkennen hat daher in der Kunst eine ebenso lange Tradition, wie in der menschlichen Physiognomie, vor allem aber in Jesu Zügen, das Göttliche zu suchen. Andreas Skipis hat die östliche Bildtradition verinnerlicht, die sich am „Vera Ikon“, dessen Ursprung als überirdisch be-

trachtet wurde, orientierte: Das wahre Bild des Herrn konnte nicht von Menschenhand angefertigt werden sein.

Die Ikonmalerei richtete sich über viele Jahrhunderte hinweg nach diesen Vor- und Wunderbildern, zu denen etwa die Sinai-Ikonen aus der Mitte des ersten Jahrtausends zählen. Auch in der Westkirche freilich wurden Schweiß- und Grabtücher verehrt, die ein echtes Abbild des Gottessohnes zeigen sollen. Von derlei Phänomenen zeigt Skipis sich fasziniert. Man-

che seiner Christusbilder, die er jetzt in der Frankfurter Galerie Braubachfive unter dem Titel „Mein Gott“ ausstellt, wirken, als seien sie von solcherlei Reliquien inspiriert.

Die Anmutung von Tüchern oder Schleiern sowie verwischte Konturen und zarte Linien zeichnen einige Bilder aus, während andere mit schroffem Strich und klaren Konturen eine deutliche Mimik vor Augen führen. Düster und mächtig, zornig und fordernd schauen den Betrachter manche Christusgesichter an, der Wille dominiert das Leid, der Trotz und der Sieg über das Vergängliche lassen selbst die Dornenkrone zu einem mit Stolz getragenen Schmuckobjekt werden. Dieser Jesus lässt sich nicht unterkriegen, dieser Mensch hat ungeahnte Kräfte.

Es sind psychische Dispositionen, die Skipis in diesen Darstellungen zum Ausdruck bringt, er löst sich somit von den schematisierten Darstellungen der Ostkirchen und liefert Christusbilder, denen individuelle Deutungen zugrunde liegen. Dies ist der westliche Kunstaspekt in seinen Gemälden. Er reht sich ein in die modernen Anstrengungen, der Ikone einen zeitgenössischen Sinn zu geben, so wie etwa Jawlensky in der byzantinischen Überlieferung ein Potential erkannt hat, über das Wesen des Menschseins zu meditieren. Einen gewissen seriellen Charakter haben auch die Arbeiten von Skipis, die teilweise in alten Rahmen präsentiert werden. So sehen sie noch entrückter aus, noch mehr aus dieser zeitgenössischen Welt gefallen.

Denn eine christliche Kunst, und damit haben wir es hier zu tun, gedeiht gegenwärtig allenfalls in Nischen und gehört gewiss nicht zum Mainstream. Wenn spirituelle Inhalte auf die Leinwand kommen, geschieht es in meist sehr vermittelter Form. Skipis hingegen geht sein Thema direkt an und bedient sich unbefangenen bildkünstlerischer Traditionen und Motive. Die er aber auch nicht in Frage stellt, sondern gleichsam affirmativ in die Gegenwart holt. So behauptet er mit seiner Malerei die Christusgleichheit des Menschen und die Menschlichkeit Jesu gleichermaßen. Das sind keine Bilder des Glaubenszweifels. Es sind Bilder des Glaubens. *zer.*

Die Ausstellung ist in der Frankfurter Galerie Braubachfive, Braubachstraße 5, bis 30. August zu sehen. Am 17. August stellt dort Ansgar Wucherpfennig, Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen, von 17 Uhr an Betrachtungen zum Thema „Aufscheinen im Antlitz“ an.



Christusbild: Andreas Skipis, „Ikone IV“, 2007

Foto Galerie Braubachfive

Kurz & klein

Sommerakademie
Für die Sommerakademie, die das Stadel-Museum, die Schirn Kunsthalle und das Liebieghaus dieses Jahr in Frankfurt zum achten Mal veranstalten, gibt es noch einige freie Plätze. Das Gemeinschaftsproj-

jekt der drei Häuser findet vom 1. bis 5. September statt und ist als Fortbildungsangebot für Schüler im Alter zwischen 14 und 19 Jahren gedacht. Die Vorträge, Gespräche und Workshops dauern täglich von jeweils 10 bis 17.30 Uhr. Sie

sollen die Teilnehmer bei der Berufsorientierung unterstützen. Wer sich einen der noch freien Plätze sichern will, hat dazu bis zum 26. August im Internet unter www.sommerakademie-am-main.de Gelegenheit. *balk.*

ZUFRIEDEN ODER GELD ZURÜCK!



THE INNOVATORS OF COMFORT™



Beratung durch den Hersteller, vom 07.08. bis 30.08.2014, jeweils von Donnerstag bis Samstag!

BERATUNG VOM HERSTELLER, AUF DER AUSSTELLUNGSFLÄCHE, IM 2. STOCK UNSERES EINRICHTUNGSHAUSES

SOLANGE DER VORRAT REICHT



INKL. HÖCKER



Leder-Sessel-Set „Tampa“
echtes Leder Paloma,
ca. 75 x 106 x 75 cm
1748009 2499,-** 1.899,-*

Gegen Mehrpreis:
große Stoff- und
Lederenauswahl

SAFTIG SPAREN!

Entdecken Sie die Stressless Aktionsmodelle Tampa, Reno und Vegas, in acht Lederfarben „Batick“ und „Paloma“, zum Aktionspreis.

Sparen Sie bis zu **596,-** EUR

z. B. Stressless Tampa mit Höcker, in Leder „Paloma“, für 1.899,-* (statt 2.499,- EUR*)

* UVP des Herstellers. ** ehem. UVP des Herstellers.



DAS ORIGINAL

KREUZSTÜTZE

PATENTIERT

SCHLAF-FUNKTION

AUF GESTELL + FUNKTION

10 JAHRE GARANTIE

GLEITSYSTEM

KAUFEN OHNE RISIKO!

ZUFRIEDEN ODER GELD ZURÜCK!
JEDES STRESSLESS® BEQUEMMÖBEL,
DAS SIE ZWISCHEN DEM 07.08.
UND 30.08.2014 BEI UNS
KAUFEN, NEHMEN WIR BEI
NICHTGEFALLEN KOSTENFREI
ZURÜCK – BIS ZU 14 TAGE
NACH AUSLIEFERUNG.



XXXL Mann Mobilia Eschborn | Ely-Beinhorn-Str. 3 | 65760 Eschborn | Tel. (06196) 7743-0 | Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10.00-20.00 Uhr, Sa. 10.00-20.00 Uhr | eschborn@manna-mobilia.de

Alle Preise sind Abholpreise. Nur solange Vorrat reicht. Ohne Deko. Für Druckfehler keine Haftung. Die XXXL Einrichtungshäuser, Filialen der BDSK Handels GmbH & Co. KG, Mergentheimer Straße 59, 97084 Würzburg. Angebote gültig bis 30.08.2014. 133-4-C

1) Gültig nur bei Neuaufträgen. Bei Inanspruchnahme keine weiteren Konditionen möglich. Inkl. Barzahlungsrabatt. Zwischenverkauf vorbehalten. Gültig bis 30.08.2014. Sichern Sie sich Ihr Ausstellungsstück mit 10% Rabatt bereits jetzt. Die Lieferung erfolgt nach dem Ausstellungsende ab 01.09.2014.

XXXL IHR EINRICHTUNGSHAUS.



© XXXLuz
Büro GmbH